

Im allgemeinen war eine bessere Vorarbeit von den Innungen geleistet als im Vorjahr. Die Flüchtigkeitsfehler, wie Nichteinsendung der theoretischen Arbeiten, Nichtangabe der Vorprüfungszensuren oder, was auch in drei Fällen vorkam, falsche Zusammenstellungen der einzelnen Arbeiten, müssen in Zukunft auf jeden Fall unterbleiben. Immer wieder kommt es noch vor, daß Arbeiten bei der Vorprüfung nicht so behandelt werden, wie es sein muß. Die Vorprüfungskommissionen werden gebeten, keine Arbeiten mit unzuverlässiger Verpackung nach Berlin weiterzugeben.

Nach Absetzung der 62 zu beanstandenden Arbeiten blieben dem Zentralprüfungsausschuß 500 Arbeiten zu prüfen. Hieran war das

- I. Lehrjahr mit 156 Arbeiten,
- II. Lehrjahr mit 188 Arbeiten,
- III. Lehrjahr mit 156 Arbeiten

beteiligt. Dies stellt gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Zunahme von 170 Arbeiten dar. Die sorgfältige Prüfung aller Arbeiten erforderte $5\frac{1}{2}$ Tage. Das Ergebnis war, daß 199 Arbeiten in Theorie und Praxis mehr als 8 Punkte erreichten und mit einer Auszeichnung und Geldprämie bedacht werden konnten. 14 Diplome sind unter den Auszeichnungen. Maßgebend bei der Endbewertung ist die praktische Arbeit, während die theoretische Arbeit die Rangfolge innerhalb der einzelnen Punktzahlen bestimmt.

Außer den Auszeichnungen bzw. Diplomen konnten wieder 1500 RM an Werkzeug-Prämien verteilt werden. Den Firmen R. Flume und G. Jacob sei an dieser Stelle für die Förderung des Nachwuchses ganz besonders gedankt. Aus dem früheren Zuschuß der Gemeinschaftswerbung der Deutschen Uhrwirtschaft stehen in diesem Jahr 6000 RM für die je 60 besten Lehrlinge aus dem I. und II. Lehrjahr zur Verfügung. Die für jeden Lehrling entfallenden 50 RM werden wieder als Grundstock zur Errichtung eines Sparkontos zum Besuch der Meisterschule benutzt. Soweit die Lehrlinge im Vorjahr eine „Meisterschulprämie“ erhalten haben, wird die diesjährige Prämie ihrem Konto gutgeschrieben. Es wird den Innungen empfohlen, wenn sie noch zusätzlich eine Geldprämie zahlen, diese auf das Konto „Meisterschulprämie“ für den betreffenden Lehrling einzuzahlen. Die Firma G. D. Wempe, Hamburg, hat dem Reichsinnungsverband die Summe von 500 RM zur

Verfügung gestellt, die dieses Jahr erstmalig zur Verteilung als Meisterschulprämie gelangt. So ist es möglich, daß zehn weitere Lehrlinge den Genuß der Meisterschulprämie kommen. Auch die Gesellschaft der Freunde des Lehrlings- und Fachschulwesens im Uhrmachergewerbe hat durch ihre Stiftung von 200 RM vier Lehrlingen den Grundstock für ihr Sparkonto zum Besuch der Meisterschule gelegt. Wir danken beiden Spendern herzlichst für ihre Zuwendungen.

Mancher Lehrling konnte sich schon zum zweiten Male die Meisterschulprämie verdienen. Auf der anderen Seite fiel manche gute Arbeit überhaupt von der Prämierung aus, da ganz klar festgestellt werden konnte, daß eine Kenntnis der Lösungen der schriftlichen Aufgaben vorgelegen hat.

Die Prüfung der Arbeiten geschah nach dem 10er Punktsystem. Die Endzensur wurde nach der Verordnung über die Zensuren für handwerkliche Prüfungen gegeben. Dieses hatte sich als die beste Lösung zur Ermittlung der Zensur herausgestellt.

Die Fachpresse war auch zu einem kurzen Besuch geladen worden, um sich einmal von der Leistung unseres Nachwuchses zu überzeugen. Auch der Reichsstand des deutschen Handwerks stattete durch Herrn Dipl.-Ing. Raspe der Prüfungskommission einen Besuch ab. Manche wichtige Frage wegen der Durchführung der Prüfung konnte hierüber besprochen werden. Die vorbildliche Durchführung der Prüfung kam in anerkennenden Worten des Herrn Raspe zum Ausdruck. Die Aussprache mit dem Reichsinnungsmeister und dem Geschäftsführer rollte noch einmal den gesamten Verlauf der Zwischenprüfung auf. Man wurde sich darüber klar, daß man im Falle einer nicht ordnungsgemäßen Durchführung einer Zwischenprüfung gegen die betreffenden Innungen viel schärfer vorgehen müsse. Es kann nicht angehen, daß die Lehrlinge wegen einer Dienstverletzung der Innung die Leidtragenden sind, denn die Vorlage sämtlicher Zwischenprüfungszeugnisse wird nach einer zu erwartenden Anordnung des Reichsstandes noch größere Bedeutung erlangen.

Die Festlegung der Arbeiten für die nächste Prüfung erfolgte wieder unter dem Gesichtspunkt der täglichen Arbeit, der die einzelnen Arbeitsstücke angepaßt sind. Sie sind einfach gehalten, aber trotzdem wird der Lehrling Gelegenheit haben, sein ganzes Können zu zeigen.

Franz Müller.

Betrachtungen zur Zwischenprüfung 1940/41

Mit dem Schreiben dieser Zeilen gehen auch die Abschlußarbeiten zur diesjährigen Lehrlingszwischenprüfung dem Ende zu. Die umfangreichen Arbeiten, die der Reichsinnungsverband zu leisten hat, werden so rasch wie möglich erledigt. Verzögerungen, wie sie im vorigen Jahr leider nicht zu umgehen waren, werden nun nicht mehr vorkommen. Über den Verlauf der Hauptprüfung ist bereits berichtet worden. Ich möchte heute einige grundsätzliche Fragen über die Zwischenprüfung und die in diesem Jahr gemachten Erfahrungen besprechen und dann über die Ausführung der gestellten praktischen Aufgaben berichten. Zu den theoretischen Arbeiten wird Herr Gewerbeoberlehrer Böckle einen Bericht geben.

Die diesjährige Hauptprüfung hat uns wieder ein klares Bild von dem Ausbildungsstand unserer Lehrlinge gegeben. Um das Gesamturteil vorweg zu nehmen, können wir mit Freude berichten, daß sich die Qualität der geleisteten Arbeiten trotz der Kriegsverhältnisse im allgemeinen besserte und wir uns nun schon seit Jahren auf ansteigender Linie befinden. Wir Uhrmacher dürfen stolz darauf sein, daß wir als erster Beruf die Zwischenprüfungen schon seit so langer Zeit vorbildlich durchführen und dadurch in der Leistungssteigerung beachtliche Erfolge erzielen konnten. Wir verdanken das hauptsächlich dem Weitblick der vorangegangenen Leiter der Zwischenprüfungen, meinem verstorbenen Onkel, Herrn Carl Jos. Linnartz, und unserem lieben Berufskameraden Oswald Firl.

Die Aufgaben zur Zwischenprüfung waren in diesem Kriegsjahr wesentlich einfacher und leichter gestellt worden als in früheren Jahren. Auch in Zukunft werden wir nicht zu schwere Aufgaben stellen, aber andererseits nicht von unserem Grundsatz abgehen, Spitzenleistungen in der Qualität zu fordern. Das ist ja gerade der große Wert unserer Prüfung, die Lehrlinge in gegenseitigem Wettbewerb zur feinsten Qualitätsarbeit zu erziehen.

Wir verkennen nicht, daß es in manchen Fällen, besonders in Werkstätten, wo mehrere Gehilfen und eventuell der Meister noch eingezogen sind, schwierig ist, alle gestellten Anforderungen zu erfüllen. Aber gerade die Lehrlingsausbildung darf unter keinen Umständen, auch bei erschwerten Verhältnissen, vernachlässigt werden. Es ist deshalb sehr richtig, daß der Herr Reichsinnungsmeister und der Reichsstand des Handwerks auch im Kriege die Durchführung der Zwischenprüfung angeordnet haben. Die Tatsache, daß wir in diesem Jahr wieder eine Rekordzahl an Arbeiten in Berlin zu prüfen hatten, beweist, daß dieser Weg richtig ist. Es ist aber auch leider nötig, festzustellen, daß eine allerdings verschwindende Minderheit anscheinend den hohen Wert unserer Zwischenprüfung noch nicht erkannt hat und zum eigenen Schaden an der Prüfung einfach nicht teilnimmt oder gleichgültige und

damit — äußerst gelinde ausgedrückt — sehr unkluge Bemerkungen über den Wert der Prüfung macht. Der Erfolg, den die Prüfung in den letzten zwei Jahrzehnten gezeigt hat, dürfte jeden Berufskameraden von der Wichtigkeit der Prüfung überzeugt haben. Es ist uns aber klar, daß wir es niemals allen recht machen können, obschon wir uns die größte Mühe geben, möglichst alle Wünsche zu berücksichtigen. Deshalb sind wir allen Berufskameraden für etwaige Verbesserungsvorschläge dankbar und werden stets alle Vorschläge sorgfältig prüfen. So ist z. B. in diesem Jahr angeregt worden, die Zeichnungen zum Arbeitsstück bis in die Einzelheiten nach den DIN-Normen auszuführen, damit die Lehrlinge sich sofort an das richtige Lesen von Zeichnungen gewöhnen. Wir werden das bei der nächsten Ausschreibung berücksichtigen.

Da sich auch in diesem Jahr noch nicht alle Lehrlinge an der Prüfung beteiligt haben, möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Teilnahme an der Prüfung für jeden Lehrling Pflicht ist und die Zwischenprüfungszeugnisse vor Zulassung zur Gehilfenprüfung vorzulegen sind. Es sind jetzt Schritte eingeleitet worden, daß diejenigen, die sich dieser Anordnung nicht fügen, mit spürbaren Weiterungen zu rechnen haben. Für die Zukunft wird es nicht mehr möglich sein, ohne ernste Folgen von der Prüfung fernzubleiben.

In diesem Jahr hatten wir erstmalig Arbeiten aus einer Bezirksfachschule zu prüfen. Ohne von dem Grundsatz abzugehen, daß die Arbeiten in der Meisterwerkstätte ausgeführt werden müssen, gestatten wir den Lehrlingen, die zur Zeit der Zwischenprüfung gerade einen Kursus in einer Bezirksfachschule mitmachen, die Arbeit in der Schule auszuführen. Sollte die Prüfungszeit zum Teil in die Meisterlehre und zum Teil in den Kursus fallen, dann wird auch die Arbeit in der Meisterwerkstätte begonnen und in der Bezirksfachschule fertig gestellt, oder umgekehrt. Zur Vereinfachung wird für die Zukunft der Prüfungstermin auch wieder einheitlich für alle Lehrjahre sein.

Der Reichsinnungsverband hatte in diesem Jahr die Fachpresse zu einem Besuch während der Hauptprüfung in Berlin eingeladen. Wir haben gern einmal die Gelegenheit genommen, den ganzen Gang einer solchen Prüfung zu zeigen, und haben alle Fragen eingehend besprochen. An dem Interesse und den anerkennenden Worten, die man unserer Prüfung widmete, konnten wir wiederum das große Verständnis, das uns von der Fachpresse gezeigt wird, erkennen.

Ehe ich über die Arbeiten der einzelnen Lehrjahre berichte, möchte ich wieder darum bitten, für die Zukunft die Verpackung der Arbeiten sorgfältiger vorzunehmen. Am besten werden die Arbeiten in Cellophan-Beutel verpackt und dann in ein Wattekästchen gelegt. Auf dem Kästchen darf aber unter keinen Umständen eine Firma oder ein